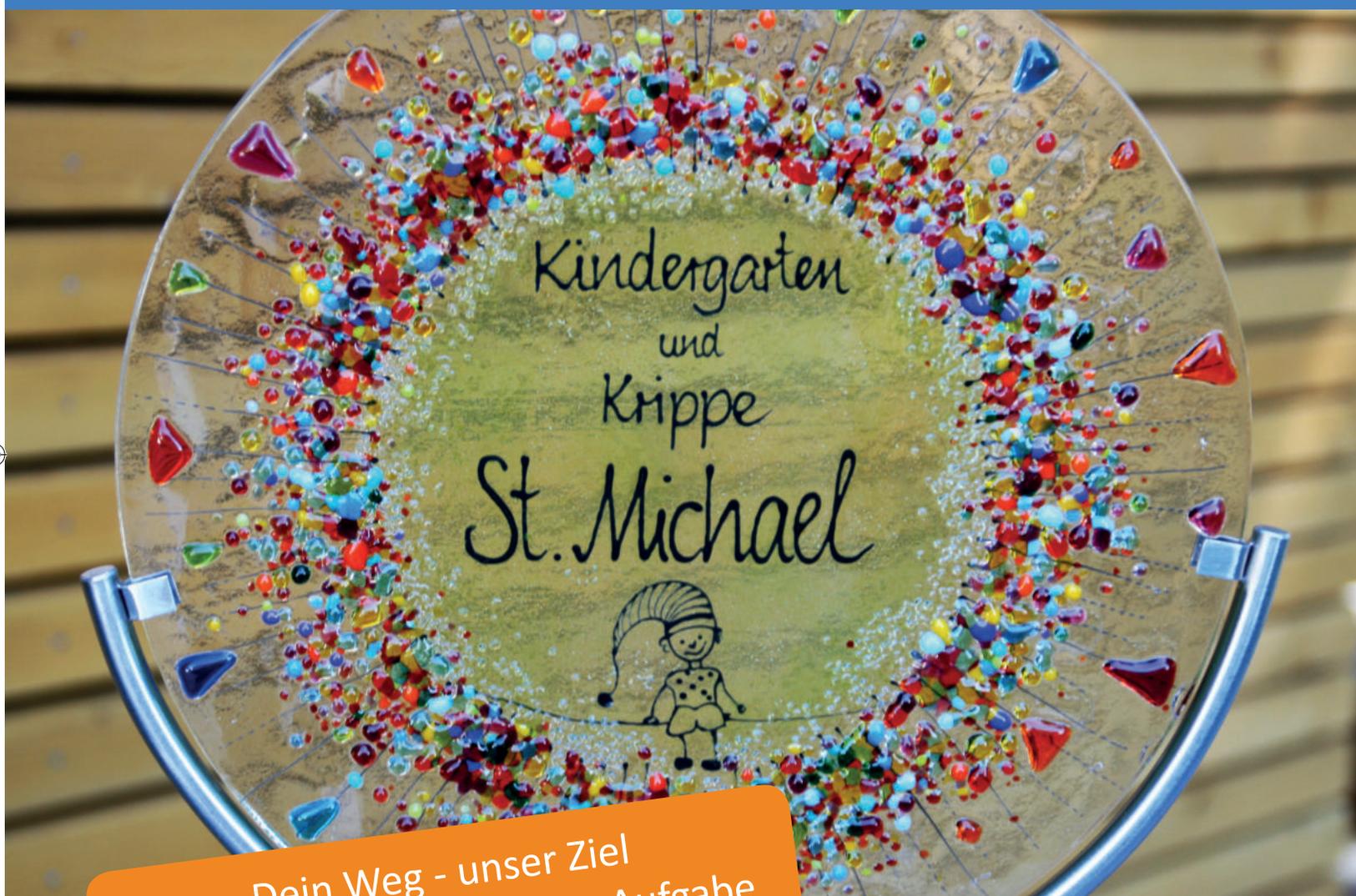


Kindergarten und Krippe St. Michael Wildpoldsried



Dein Weg - unser Ziel
Dich zu begleiten - unsere Aufgabe



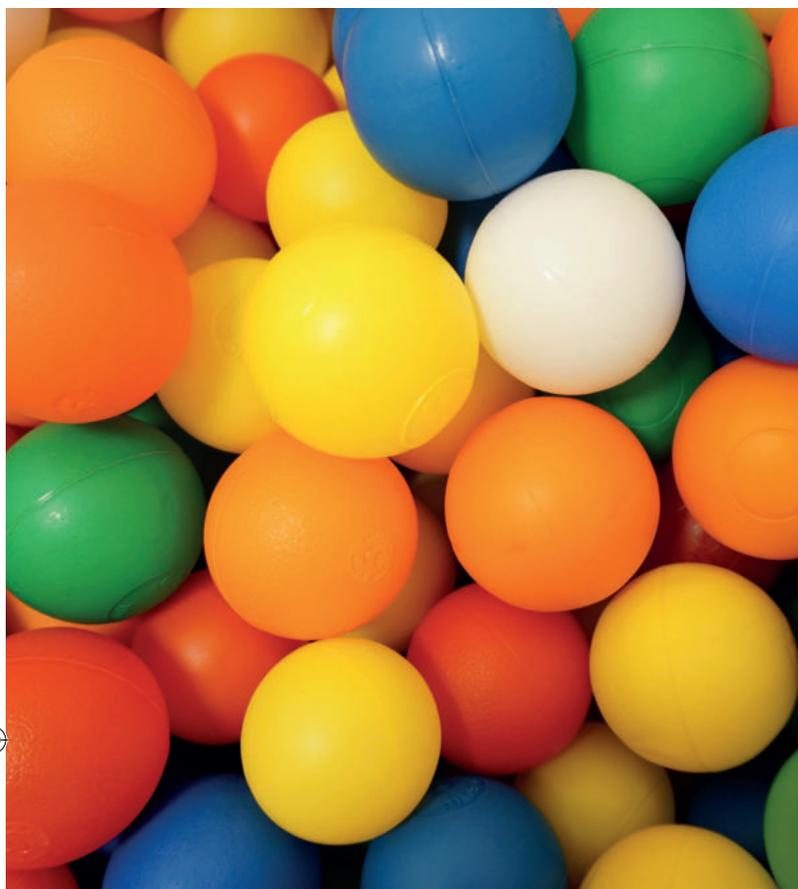
Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort Kindergarten und Krippe	3
2. Vorwort Pfarrer Pater Jacek Filipiuk SSCC	4
3. Vorwort Bürgermeisterin Renate Deniffel	4
4. Kindergarten und Krippe St. Michael – Das sind wir! Informationen zu Anschrift, Öffnungszeiten und Ansprechpartner	5
5. Rechtliche Grundlagen	6
6. Unser Leitbild	6
7. Unsere pädagogische Haltung	7
8. Unsere Gruppen	8
9. Unser Haus – So sieht's aus! Räumlichkeiten	9 - 11
10. Engagiert und motiviert – Das sind wir! Ausbildung und Team	12 - 13
11. Inklusion – mittendrin, statt nur dabei	14
12. Unsere Bildungsbereiche	15
13. Unser Schwerpunkt: Sprache begreifen	16
14. Unser Schwerpunkt: Glaube erleben	17
15. Unser Schwerpunkt: Emotionale Bildung und soziales Lernen	18 - 21
16. Teiloffenes Konzept im Kindergarten – Was ist das?	21
17. Ganzheitliches Lernen	22 - 3
18. Heute nur gespielt und dabei viel gelernt Über die Bedeutung des Freispiels in unserer Einrichtung	23 - 25
19. Lernprozesse in Krippe und Kindergarten	25 - 28
20. Partizipation – Das Recht zur Mitbestimmung	29
21. Die Wackelzahnbande – Das letzte Jahr im Kindergarten	30
22. Von früh bis spät – Unser Tagesablauf	31
23. Ruhen und Schlafen	32
24. Eine intensive Zeit – Wickeln in der Krippe	32
25. Mahlzeit! – Essen und Trinken	33
26. Anfang gut – alles gut! Übergänge und Eingewöhnung	34 - 38
27. Reden ist Gold – Schweigen ist Silber / Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern ..	39 - 40
28. Wir sehen jedes Kind – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation - Portfolio	40 - 41
29. Wir sind vernetzt – Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	41
30. Sicherheit in allen Bereichen	42
31. Es war einmal... Ein Blick in die Vergangenheit	42 - 44
32. Zu guter Letzt	44
33. Anhang Schutzkonzept	ab Seite 45

Design, Illustrationen und Layout: Kathrin Großkreutz, kathrin.grosskreutz@gmail.com

Alle Bilder sind urheberrechtlich geschützt.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern und baldige Eltern, liebe Interessierte,



**„Wir sind niemals am Ziel,
sondern immer auf dem Weg.“**

Vinzenz von Paul

Auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unserer katholischen Kindertagesstätte St. Michael in Wildpoldsried.

In einem intensiven Prozess und Austausch haben wir die pädagogischen Inhalte und Schwerpunkte unserer Arbeit reflektiert, diskutiert und zusammengefasst.

Für uns als Kindergarten- und Krippenteam ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument, um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

Für Sie soll sie eine Hilfe sein, unsere Einrichtung in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen.

Unsere Einrichtung soll für die Kinder mehr sein als ein Betreuungsplatz, für das Team mehr als ein Arbeitsplatz und für die Eltern mehr als der Ort, der es ihnen ermöglicht, arbeiten zu gehen.

Wir wollen den Kindern helfen, ihre Fähigkeiten zu entfalten, ihre Anlagen zu entwickeln und sie auf das Leben als Persönlichkeit und Mitglied der Gemeinschaft zugleich, vorzubereiten. Das Wohl der Kinder steht für uns immer im Vordergrund.

Unsere Schwerpunkte setzen wir in den Bereichen „Glaube erleben“, „Sprache begreifen“ und im Bereich „emotionale Bildung und soziales Lernen“.

Um unsere Qualität zu erhalten, bedarf es der ständigen Reflexion unserer Arbeit und der damit evtl. verbundenen Veränderung. Die Konzeption ist deshalb kein starres Werk, sondern entwickelt sich immer weiter.

Nun wünschen wir Ihnen beim Anschauen und Durchblättern dieser Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie Ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtung bringen können.

Tanja Ritter

Leitung Kindergarten und Krippe St. Michael

Mit großer Leidenschaft...

... zu ihren Aufgaben haben unser Kindergarten und die Krippe St. Michael es geschafft, dass wir die neue Kindertagesstätten-Konzeption nun in die Hand nehmen dürfen.

Aus dem Alltag ist uns bewusst, was nicht ständig reflektiert, überprüft und gepflegt wird, droht zu verdursten und zu verdunsten.

Deshalb bin ich sehr froh und dankbar, dass unser Kindergarten und Kinderkrippe in Wildpoldsried seit Jahren uns anvertrauten Kindern Halt und Orientierung gibt, die ihre Wurzeln in christlicher Tradition finden. So dass unsere Kinder im täglichen Leben die Werte, wie Nächstenliebe, Rücksichtnahme, Achtung oder Respekt erfahren. Dass sie durch reli-

giöse Erziehung Gott als Vertrauensperson kennen, der sie alles mitteilen dürfen und die schützend Ihre Hände über sie hält (vgl. Schwerpunkte, S. 17).

Gerade in diesen Zeiten des Wandels gewinnt das menschliche Miteinander und die Erfahrung mit Gott an Bedeutung.

Möge die Konzeption bei uns große Aufmerksamkeit finden, um die segensreiche Wirkung unserer Kindertagesstätte St. Michael weiterhin zu unterstützen und zu entfalten.

Pater Jacek Filipiuk SSCC, Pfarrer

Liebe Eltern,

als Bürgermeisterin darf ich Sie im Namen der Gemeinde recht herzlich in unserer Kinderkrippe und im Kindergarten St. Michael begrüßen. Ich freue mich über Ihr Interesse an der Konzeption und somit an den Werten und der Arbeitsweise der Einrichtung.

Der Kindergarten in Wildpoldsried gehört schon seit langem zum Gemeindeleben dazu. Die Gemeinde unterstützt die Arbeit nach all ihren Möglichkeiten, um damit Familien mit ihren Kindern im Dorf die

besten Voraussetzungen bieten zu können. Mich freut es sehr, dass durch den Neubau die Kinderkrippe und der Kindergarten unter einem Dach Platz gefunden haben und für die Zukunft ein schönes Umfeld geschaffen wurde. Doch entscheidender als das äußere Bild des Gebäudes ist für Ihr Kind die liebevolle und kompetente Arbeitsweise des Mitarbeiterteams. Mit der Überarbeitung des Konzepts haben sich die MitarbeiterInnen mit vielen wichtigen Fragen beschäftigt und stellen Ihnen ihre Ziele dar.

Liebes Kindergarten team,

an dieser Stelle bedanke ich mich sehr herzlich für die geleistete Arbeit und den täglichen hohen Einsatz zum Wohle der Kinder. Auch im Namen der vielen Kinder, die in den vergangenen Jahren in diesem Kindergarten betreut wurden, die sich darin sehr wohl umsorgt und gut behütet gefühlt haben gilt euch Dank und Anerkennung. Ich wünsche der Kinderkrippe und dem Kindergarten weiterhin viel

Erfolg, Ihnen als Eltern mit Ihren Kindern eine glückliche Zeit in der Krippe und im Kindergarten und als Teil der Dorfgemeinschaft.

Herzliche Grüße

Renate Deniffel, Erste Bürgermeisterin

Das sind wir...



!info

Unsere Anschrift:
Kindergarten und
Krippe St. Michael
Pfarrweg 3
87499 Wildpoldsried

Sie finden uns im Herzen von Wildpoldsried – zwischen Kirche, Bücherei, Schule und Dorfpark.

Unsere Öffnungszeiten

Montag: 7.00 - 15.15 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 7.00 - 16.30 Uhr
Freitag: 7.00 - 14.00 Uhr
Kernzeit: 8.30 - 12.00 Uhr

Schließtage

Maximal 30 Tage pro Jahr während der Schulferien

Telefonnummern

Kindergarten: 08304 5315
Büro: 08304 92947-30

Krippe – Schmetterlinge: 08304 92947-31
Krippe – Mäuse: 08304 92947-32

E-Mail

kita.wildpoldsried@bistum-augsburg.de

Ansprechpartnerin

Tanja Ritter (Leitung)
Gisela Lautenfeld (stellvertretende Leitung)

Träger

Pfarrkirchenstiftung St. Georg

Ansprechpartner Träger

Pfarrer P. Jacek Filipiuk SSCC
oder Kirchenpfleger Wendelin Einsiedler

Rechtliche Grundlagen

§ Unsere Einrichtung wird staatlich gefördert. Wir ergänzen und unterstützen die Familie bei der Bildung, Betreuung und Erziehung ihres Kindes.

Grundlage unserer Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Unsere Arbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP). Als Kindertageseinrichtung sind wir auch für den Schutz der Kinder verantwort-

lich. Dieser ist verankert in §8a Sozialgesetzbuch und im Artikel 9b BayKiBiG.

Unser Schutzkonzept finden Sie ab Seite 46.

Außerdem halten wir uns an:

- das Bayerische Integrationsgesetz, in dem die Gleichberechtigung aller Menschen und das Recht jedes Einzelnen auf ein selbstbestimmtes Leben verankert sind.
- die UN-Kinderrechtskonventionen, die in Deutschland seit 1992 gelten.

Unser Leitbild

Unsere katholische Einrichtung ist ein Ort der Begegnung. In einer lebendigen Gemeinschaft erfahren sowohl Kinder als auch Erwachsene einen Ort zum gemeinsamen Entdecken, Spielen, Lernen und Lachen.

Wir vertreten ein teiloffenes Erziehungskonzept und unterstützen die Kinder darin, selbständig zu werden, soziale Beziehungen zu knüpfen, christliche Werte zu erfahren und in unsere Gesellschaft hineinzuwachsen.

Bei uns hat jedes Kind das Recht und die Gewissheit, geachtet, angenommen und ernst genommen zu werden. Unser Anliegen ist es, dem Kind eine sichere und lebendige Atmosphäre zu schaffen, in der es sich wohl und geborgen fühlt.

Wir unterstützen die Teilhabe aller Kinder am Leben in der Gemeinschaft. Die Kinder erhalten Freiräume für ihre individuelle Entfaltung und lernen, Grenzen zu achten.

Wir legen Wert auf das Vermitteln und Vorleben eines guten sozialen Miteinanders. Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen sehen sich in erster Linie als Begleiterinnen des Kindes, unterstützen es und geben ihm auf seinem individuellen Weg Orientierung und Hilfe zur Selbsthilfe.

Wir wollen unseren christlichen Glauben praktisch vermitteln und möchten, dass die Kinder spüren, dass sie von Gott geliebt werden.

Das Erleben und die Freude der Natur liegt uns am Herzen, sowie ein verantwortlicher und sensibler Umgang mit der Umwelt.

Unsere Schwerpunkte bilden die sozial-emotionale Entwicklung, die Sprachentwicklung und der christliche Glauben.

Mit einer aktiven, vertrauensvollen Zusammenarbeit bieten wir Eltern Unterstützung und Hilfe bei der Betreuung ihrer Kinder.

- ...arbeiten nach dem sozial-integrativen Erziehungsstil. Dabei bemühen wir uns um eine gute Beziehung und einen wertschätzenden Umgang mit den Kindern. Durch Anregungen und Vorschläge helfen wir ihnen bei eigenen Entscheidungsfindungen auf der Grundlage des Lernens durch Einsicht. Wir gewähren den Kindern viel Freiheit, jedoch nicht unbegrenzt.
- ...arbeiten mit einem teiloffenen Konzept. Dabei wird die Stammgruppe auch für andere Spielbereiche und Gruppen geöffnet.
- ...zeigen Achtung durch Wertschätzung, Anerkennung, Feingefühligkeit und positive Rückmeldung.
- ...geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und Halt durch liebevolle Zuwendung, Strukturierung des Tagesablaufs, sowie Regeln und Ritualen.
- ...bringen den Kindern den christlichen Glauben näher.
- ...begleiten die Kinder aktiv, indem wir eine anregungsreiche Umgebung und sinnliche Erfahrungen bieten.
- ...sind dafür verantwortlich, eine persönliche und liebevolle Umgebung zu gestalten, in der das Kind sich wohlfühlt.
- ...unterstützen die Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung.
- ...trauen den Kindern etwas zu.
- ...achten und schätzen die Individualität und Persönlichkeit der Kinder.
- ...versuchen, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen.

Unsere Gruppen

Jede Krippen- und Kindergartengruppe hat einen Tiernamen:

Die leichten Schmetterlinge flattern fröhlich durch die Krippe.

Die starken u Tiger schleichen durch unseren Flur.

Neugierig beobachten die schlauen wilde Treiben.

Emsig geht's oben im Bienenstock bei den fleißigen Bienen zu.

Die glücklichen Marienkäfer turnen eifrig in den Sträuchern.

Die schnellen Mäuse flitzen durch die Krippe.



Unser Haus



Rahmenbedingungen:

Unsere Einrichtung befindet sich zentral im Herzen von Wildpoldsried – in unmittelbarer Nachbarschaft zu Kirche, Schule und Bücherei.

Gruppenstruktur:

Zwei Krippengruppen und vier Kindergartengruppen haben wir in unserem Haus. Bei Bedarf hätten wir auch noch die Möglichkeit, eine dritte Krippengruppe oder eine fünfte Kindergartengruppe zu eröffnen.

In der Krippe betreuen wir in jeder Gruppe 12 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren und im Kindergarten bis zu 25 Kinder pro Gruppe im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Räume:

All unsere Räume sind großzügig und lichtdurchflutet.



Krippe:

Jede Krippengruppe verfügt über einen Gruppenraum. Zwischen den beiden Gruppenräumen befindet sich ein geräumiger Wickelraum und ein Raum für Brotzeit und Mittagessen.

Ein breiter Flur lädt die Kinder ein zum Toben und Fahrzeug fahren. Angrenzend an den Flur haben wir einen Bewegungsraum, in dem es auch eine Vorrichtung für eine Schaukel gibt. In zwei Schlafräumen kommen die Kinder nach dem Mittagessen zur Ruhe.

Ein freundlicher Personalraum ist in erster Linie für die Pausenzeiten und Besprechungen der Kinderpflegerinnen und Erzieherinnen da. Wir nutzen ihn aber auch während der Eingewöhnungszeit als Aufenthaltsraum für die Eltern.

Außenbereich Krippe:

Der Krippenspielplatz grenzt direkt an die Krippe und den Kindergarten an. Somit haben die Kinder immer die Möglichkeit, sich gegenseitig zu beobachten und kennenzulernen.

Eine Rutsche, eine Vogelnestschaukel, ein Wipptier und eine Bobbycar-Strecke laden zur Bewegung ein. Die Bobbycar-Strecke führt um den Sandkasten herum.

Im Sommer bauen wir ein Planschbecken zur Abkühlung auf.

Kindergarten und Krippe:

Kindergarten und Krippe sind durch einen Flur verbunden. Zwischen Kindergarten und Krippe haben wir einen Gesprächsraum. Darin finden häufig Elterngespräche oder kleine Teamgespräche statt. Auch verschiedene externe Therapeuten nutzen diesen Raum.

Kindergarten:

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, einen Intensivraum und eine Empore. Drei Kindergartengruppen befinden sich im Erdgeschoß, die vierte Gruppe hat ihren Raum im Turm im ersten Stock. Jede Gruppe ist eingeteilt in verschiedene Funktionssecken: Bauecke, Puppenecke, Lesecke, Bastel- und Malbereich. Je nach Interesse und Thema der Gruppe können die Bereiche verändert und ausgetauscht werden.

Zum Mittagessen kommen die Kinder in unsere helle, freundliche Küche. In dieser backen oder kochen wir auch immer wieder mit den Kindern.

Ein Turnraum lädt ein zum Bewegen und Toben. Auch zum gemeinsamen Singen und für andere Angebote nutzen wir diesen. An der Decke können wir Schaukeln aufhängen.

Viel Platz und Möglichkeiten bietet unser Werkraum. Eine Malwand, Werkbänke, Werkzeug und



Unsere Puppenecke im Kindergarten

jede Menge Bastelmaterial machen ihn zum idealen Ort für Kreativität und Fantasie.

Auch der Flur bleibt nicht ungenutzt. Während der Freispielzeit dürfen die Kinder hier mit verschiedenen Fahrzeugen fahren. Ein Highlight für alle Kinder ist unser großes, buntes Bällebad, welches zentral im Kindergarten steht.

Toiletten befinden sich sowohl im Erdgeschoß, als auch im ersten Stock. Für Kinder, die noch eine Windel brauchen, nutzen wir unseren Wickelraum.

Die Mittagsruhe findet im Ruheraum statt. Auch für verschiedene Angebote (Religionspädagogik, Musik...) steht uns dieser Raum zur Verfügung.

Außenbereich Kindergarten:

Eine große Buche prägt unseren Spielplatz. Die Kinder finden in unserem Garten verschiedene Kletter- und Rutschmöglichkeiten.

Das Pflaster wird als Rennstrecke für die Traktoren,

Dreiräder, Laufräder... genutzt. Auf einem Dampfer und einem Flugzeug können die Kinder wippen.

In den Sträuchern finden sie immer einen Rückzugsort. Auch in unserer Ritterburg kann man sich verstecken. Auf dem großen Piratenschiff stechen die Kinder in ihrer Fantasie gemeinsam in See und bereisen verschiedene Länder und im Sandkasten wird gebuddelt und gebaut. Beliebt ist auch unser kleiner Fußballplatz inklusive zwei Tore.



Unser Kindergartenspielplatz mit Klettergerüst und Sandkasten;
Kleines Bild: Jede Gruppe hat ihr eigenes Hochbeet zum gemeinsamen Bepflanzen..

Unsere Ausbildung

Engagiert und motiviert

Erzieherin:

In unserer Einrichtung arbeiten gut ausgebildete, motivierte, pädagogische Fachkräfte. Jede Gruppe wird von einer Fachkraft geleitet.

Kinderpflegerin

Engagierte und sehr wertvolle fachliche Ergänzungskräfte arbeiten mit den Fachkräften zusammen.

Auszubildende

Wir sind ein Ausbildungsbetrieb und bieten jedes Jahr mehrere Ausbildungsplätze an:

- Ausbildung zur Erzieherin:
Während dem sozialpädagogischen Studium arbeitet die Praktikantin vier Tage pro Woche in unserer Einrichtung und ist an einem Tag in der Fachakademie für Sozialpädagogik. Nach zwei Ausbildungsjahren legt die Praktikantin die Prüfung zur Kinderpflegerin ab.

Im letzten Jahr der fünfjährigen Ausbildung arbeitet die Berufspraktikantin voll in der Einrichtung und hat einzelne Seminartage.

- Ausbildung zur Kinderpflegerin:
Die Praktikantin ist an vier Tagen der Woche in der Berufsschule und kommt an einem Tag in unsere Einrichtung.
- SSJ-Praktikantinnen:
Dieses Praktikum läuft über die Freiwilligenagentur Oberallgäu. Die Praktikantinnen absolvieren 40 Stunden oder mehr während ihrer Freizeit in unserer Einrichtung.
- Schnupperpraktikantinnen:
Aus verschiedenen Schulen kommen Schülerinnen in unterschiedlichem Zeitumfang zu uns, um sich über unsere Arbeit zu informieren.



Wir bilden uns fort

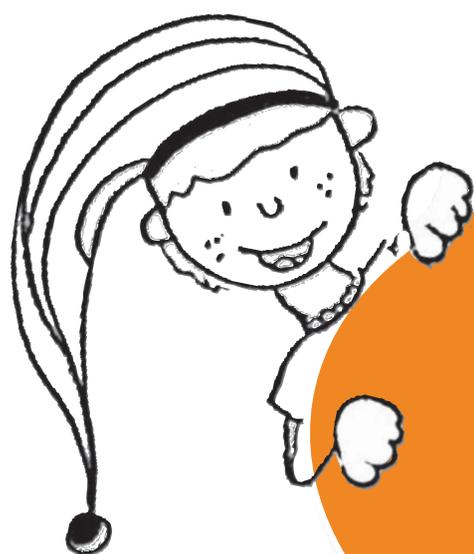
Zur fachlichen Weiterbildung und Bereicherung unserer Arbeit besuchen unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen regelmäßig Fortbildungen.

Auch im Gesamtteam bilden wir uns an gemeinsamen Teamtage fort und sorgen dafür, dass wir ein tolles Team bleiben.

TEAM wird bei uns ganz groß geschrieben

Wichtig für unsere pädagogische Arbeit sind eine offene und ehrliche Kommunikation untereinander. Ebenso die strukturierte Organisation im Gesamt- und Gruppenteam. In unseren wöchentlichen Teamsitzungen besprechen und reflektieren wir aktuelle Gegebenheiten und Anliegen der Gruppen. Wir unterstützen uns auch gruppenübergreifend gegenseitig.

Das gesamte Personal wird im Eingangsbereich des Kindergartens anhand einer Fotowand vorgestellt.



Wir arbeiten mit
Herz, Glaube
und Verstand.

Inklusion

Mittendrin, statt nur dabei

körperliche Einschränkungen

verschiedene Familienformen

Persönlichkeiten

Kinder mit besonderem Förderbedarf

Begabungen

Entwicklungsverzögerungen

Sprachen

verschiedene Kulturen

Jeder Mensch ist anders und hat das Recht auf Teilhabe an der Gesellschaft. Kinder mit besonderem Förderbedarf sind bei uns herzlich willkommen.

Auf der Suche nach Fördermöglichkeiten unterstützen und beraten wir die Eltern.

Wir holen uns Hilfe und arbeiten mit Fachdiensten zusammen.

Nach Möglichkeit passen wir den Personalschlüssel und die Gruppenstärke individuell an, so dass jedes Kind bestmöglich gefördert werden kann.

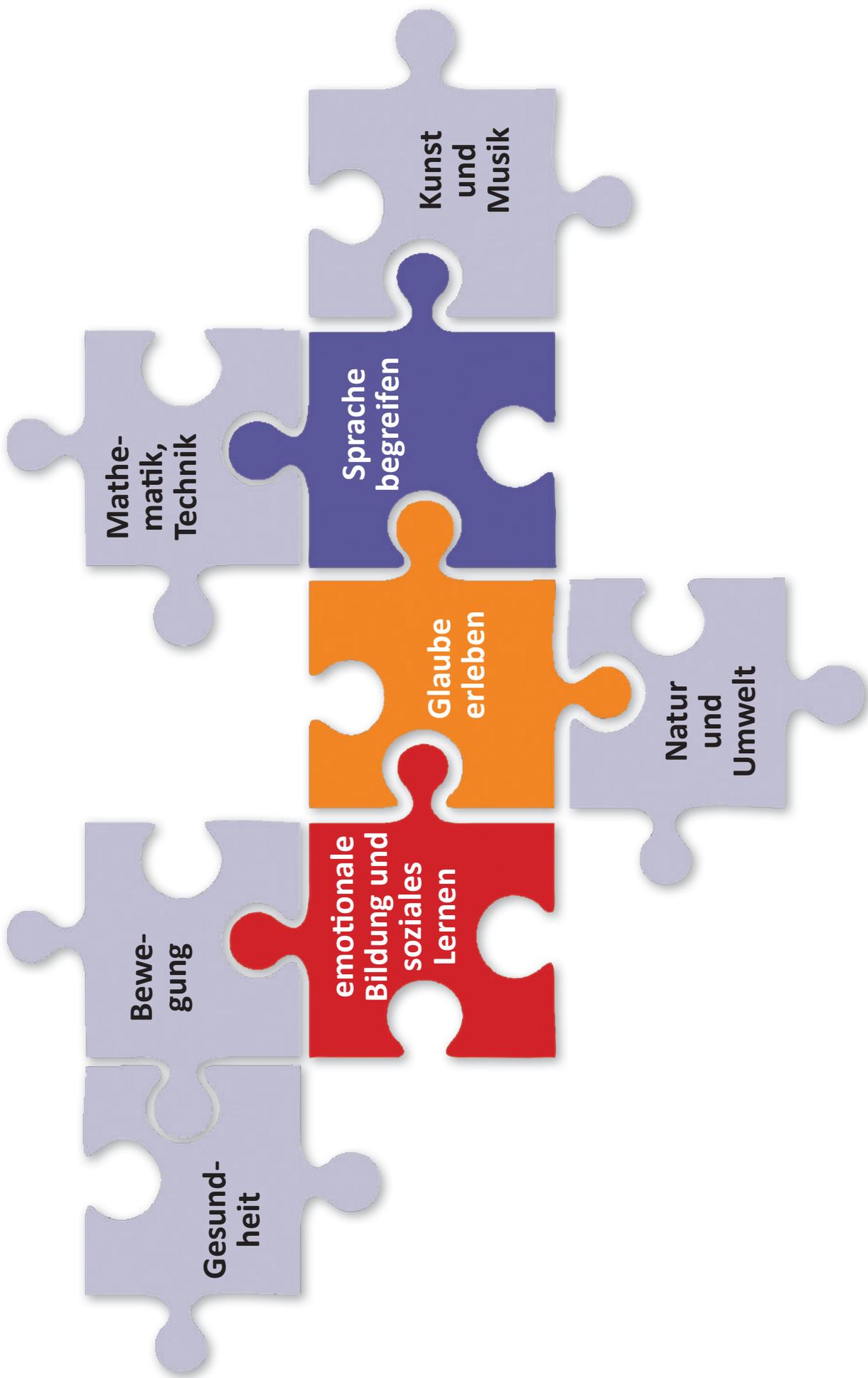
Diskriminierende Aussagen und Verhaltensweisen werden von uns nicht toleriert.

Kinder sind bei Unterschieden zwischen Menschen zunächst meist neugierig. Sind ihre Fragen geklärt, so gehen sie völlig unbefangen damit um. Wir unterstützen die Kinder hier und greifen bei Ausgrenzungen ein.

Die Vielfalt sehen wir als Chance, um voneinander zu lernen und um Verschiedenheiten als Normalität zu sehen.



Unsere Bildungsbereiche



Unser Schwerpunkt: SPRACHE begreifen

**„Sprache ist die Schlüsselkompetenz,
mit der sich Kinder den Zugang zu Bildung und zur Welt erschließen.“
(Louis Malaguzzi)**

In einer Sprache zu Hause zu sein ist für jeden Menschen das Fundament für soziale Beziehungen, Anerkennung, Selbstbewusstsein und für berufliche Entwicklungschancen.

**„Ein Wort, das ein Kind nicht kennt,
ist ein Gedanke, den es nicht denken kann.“**

Deshalb ist Sprache ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Kommunikation ist Beziehungsarbeit – Sie gilt als Schlüssel zum Kind.

Durch Gespräche erfahren die Kinder Anerkennung. Sie erleben Wertschätzung und Zuwendung.

Wir fördern Sprache im Alltag. Alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet, den Blick offen zu halten für Situationen und Angebote, die Sprache und Sprechen fördern. Dabei schließt die Konzentration

auf den Bildungsbereich Sprache eine Förderung der anderen Bildungsbereiche nicht aus, denn Sprache ist überall – in Musik genau so wie in Bewegung, in Kunst wie auch im sozialen Miteinander.

Unser Ziel ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder Freude am Sprechen entwickeln.

WIR

- fördern die Kommunikation zwischen den Kindern
- hören zu
- stellen Fragen
- erweitern den Wortschatz durch Bilderbücher und Geschichten
- fördern Sprache durch vielfältige Spiele und Lieder
- begleiten den Alltag sprachlich
- schaffen Sprechanlässe
- diskutieren und philosophieren mit Kindern
- sprechen mit den Kindern über ihre Gefühle
- beobachten die sprachliche Entwicklung und beraten die Eltern über Fördermöglichkeiten



Unser Schwerpunkt: GLAUBE erleben

Wir sind eine katholische Einrichtung, die dem Namenspatron des Heiligen Michael geweiht ist. Der Glaube ist für uns die Grundlage des menschlichen Miteinanders, der Achtung gegenüber dem Nächsten und der Natur und der Erziehung zum Frieden. Der Glaube begleitet uns im Alltag und bei der Gestaltung und Mitwirkung bei Gottesdiensten in der Pfarrgemeinde.

Wir legen nicht nur Wert auf ein gutes Zusammenleben in unserem Kindergarten, sondern auch auf die Inklusion von Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Kinder erfragen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Unsere Aufgabe ist es, einen wertschätzenden Umgang mit der Schöpfung von Mensch, Tier und Natur aufzuzeigen.

Im Jahreskreislauf und im täglichen Leben erfahren die Kinder christliche Werte wie Nächstenliebe, Akzeptanz und Rücksichtnahme durch Gespräche, Geschichten, Lieder und Gebete.

Im Alltag erleben die Kinder christliche Werte und lernen diese umzusetzen.

Im täglichen Gebet lernen die Kinder Gott als Vertrauensperson kennen, der sie alles mitteilen können und die schützend seine Hände über sie hält. Wir thematisieren die christlichen Feste im Jahreslauf und vermitteln den Kindern deren Bedeutung. Die Glaubenszugehörigkeit ist nicht ausschlaggebend für die Aufnahme in unsere Einrichtung.

Wir sind eine katholische Einrichtung, die dem Namenspatron des Heiligen Michael geweiht ist.

Der Glaube ist für uns die Grundlage des menschlichen Miteinanders, der Achtung gegenüber dem Nächsten und der Natur und der Erziehung zum Frieden. Wir legen nicht nur Wert auf ein gutes Zusammenleben in unserer Einrichtung, sondern auch auf die Inklusion von Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Die Glaubenszugehörigkeit ist nicht ausschlaggebend für die Aufnahme in die Einrichtung. Wir thematisieren die christlichen Feste im Jahresverlauf und vermitteln den Kindern deren Bedeutung.

Hierzu gehören beispielsweise:

- St. Martin
- Bischof Nikolaus
- Weihnachten
- Ostern

Der Glaube begleitet uns im Alltag und bei der Gestaltung und Mitwirkung bei Gottesdiensten in der Pfarrgemeinde.

Wir pflegen christliche Rituale, die den Kindern Halt, Hilfe und Orientierung geben sollen:

- Tischgebete
- Singen religiöser Lieder
- Blasiussegen
- religionspädagogische Angebote
- biblische Geschichten
- Brauchtum

Religiöse Erziehung geschieht meist spielerisch. Im Jahreskreislauf und im täglichen Leben erfahren die Kinder christliche Werte wie Nächstenliebe, Akzeptanz, Rücksichtnahme, Achtung und Respekt durch Gespräche, Geschichten, Lieder und Gebete. Im täglichen Gebet lernen die Kinder Gott als Vertrauensperson kennen, der sie alles mitteilen können und die schützend ihre Hände über sie hält.



Unser Schwerpunkt: Emotionale Bildung und soziales Lernen

In den ersten sechs Lebensjahren wird der Grundstein für die sozial-emotionale Entwicklung gelegt.

Emotionale Bildung bedeutet:

- unterschiedliche Gefühle kennen lernen (Wut, Traurigkeit, Freude, Angst, Mut etc.)
- eigene Gefühle wahrnehmen können
- den Umgang mit den eigenen Gefühlen erlernen und diese angemessen ausdrücken
- Gefühle anderer wahrnehmen können, sich in andere hineinversetzen können (Empathie)
- selbstsicher werden, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln
- Frustrationstoleranz entwickeln

Emotionale und soziale Bildungsprozesse finden im Kindergarten tagtäglich statt.

Durch das tägliche Zusammensein in der Gruppe erhalten die Kinder die Möglichkeit, das ganze Spektrum an Gefühlen bei sich und anderen zu erfahren.

Es ergeben sich im Alltag immer wieder zahlreiche Situationen, in denen emotionale Kompetenzen erlernt werden können, zum Beispiel:

- Die Traurigkeit eines guten Freundes erkennen und ihn trösten!
- Die Freude einer Freundin über ein gelungenes Bauwerk oder Bild teilen.

Ein weiterer Aspekt der emotionalen Kompetenz ist, die Gefühle in Worte zu fassen und Ursachen dafür zu finden:

- „Ich bin traurig, weil ich heute meinen Teddy zu Hause vergessen habe!“
- „Ich bin gerade fürchterlich wütend, weil mir jemand meine gebaute Ritterburg kaputt gemacht hat!“

Kinder, die ihre eigenen Gefühle kennen, sind besser in der Lage, sich in Andere hineinzuversetzen. Sie können besser mit anderen Menschen verhan-



deln und können sich in Konfliktsituationen besser behaupten. Das bedeutet für uns, dass wir den Kindern nicht immer alle Lösungen für ihre Probleme oder Konflikte vorweg nehmen, sondern ihnen Gelegenheit geben, selber nach Lösungen zu suchen. Dabei sind wir jedoch an ihrer Seite, um sie zu unterstützen. Das Kennenlernen der eigenen Gefühle und ein angemessener Umgang damit tragen wesentlich zur Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins bei.

Möglichkeiten des sozialen Lernens ergeben sich im Alltag der Kita im Rahmen des gemeinsamen Spiels!

Soziales Lernen bedeutet:

- Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme
- teilen können
- streiten und vertragen (Konfliktlösung)
- Kompromissbereitschaft
- eigene Wünsche zurückstellen können (nur einer unter vielen zu sein)
- soziale Erfahrungen mit Gleichaltrigen machen
- Vorbild sein
- sich unterordnen können, aber auch, sich behaupten lernen
- Regel- und Rollenstruktur erfahren
- die Meinung anderer akzeptieren
- Kompromisse eingehen können
- Verständnis gegenüber Schwächeren entwickeln
- Teamgeist entwickeln
- Fairness

Die Kindergarten- und auch die Krippengruppe stellt mit ihren unterschiedlichen Altersstufen ein geradezu ideales **Übungsfeld für soziale Kontakte** dar. Dabei sind sowohl heftige Streitigkeiten als auch freudige Verhandlungen ein deutliches Zeichen für ein aktives Sozialleben der Kinder. Sich an andere Kinder und Erwachsene zu gewöhnen, sich in eine Gemeinschaft einzufügen und wohl zu füh-

len erfordert aber oft auch viel Zeit und Geduld, denn alle Kinder bringen unterschiedliche Erfahrungen, Kenntnisse und Erlebnisse in das gemeinsame Leben ein.

Das Kind ist nun nicht mehr ausschließlich als Individuum wichtig, sondern auch als Mitglied einer altersgemischten Gruppe. Hier erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend. Sie **entdecken Unterschiede und Gemeinsamkeiten** und lernen dabei **gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung**. Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für **gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln**.

In der Gruppe kann das Kind vielfältige soziale Erfahrungen machen. Das beginnt beim Kennenlernen der anderen Kinder und beim Finden von Gleichgesinnten, die vielleicht sogar zu Freunden werden. **Beziehungen aufzubauen und aktiv mitzugestalten** ist ein wichtiger Aspekt der sozialen Bildung.

Das Zusammenleben in der Gruppe erfordert das gemeinsame Aufstellen und Einhalten von **Regeln**. Diese geben Kindern Sicherheit im alltäglichen Leben und fördern soziale Fähigkeiten wie z.B.: **Bedürfnisse anderer zu akzeptieren, sich selber zurückzunehmen und Kompromisse zu schließen**. Die altersgemischte Zusammensetzung der Gruppe ermöglicht es den Kindern **voneinander zu lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, Hilfestellungen anzubieten und Vorbilder zu entdecken**.



Es ist uns wichtig, dass Kinder lernen, **eigene Lösungen** zu entwickeln. Wir unterstützen sie dabei auf dem Weg zur **gewaltfreien Konfliktlösung**. Ein weiterer wichtiger Aspekt der sozialen Bildung ist die Entwicklung des eigenen **Selbstbewusstseins**:

- Sich selbst an- und ausziehen können, sich vielleicht sogar die Schuhe schon selbst zubinden zu können,
- selbst das in der Küche verschüttete Getränk wieder aufwischen können
- oder auch den tags zuvor verlorenen Hausschuh endlich wieder zu finden,
- das sind die kleinen Schritte zur großen **Selbständigkeit**, die das Selbstbewusstsein jedes Einzelnen immer wieder stärken.



Mögliche Ziele in der sozial-emotionalen Entwicklung

- Verständnis von sich als eigenständige Persönlichkeit erlangen (Identitätsfindung)
- Wahrnehmung von unterschiedlichen Rollen in verschiedenen sozialen Gruppen (Elternhaus – Kindergartengruppe)
- Aufbau eines positiven Selbstbildes und Selbstwertgefühles
- Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen und ausdrücken können
- lernen, mit Grenzen, Frustrationen/Enttäuschungen und Aggressionen angemessen umzugehen
- angstfrei und neugierig die Welt erkunden können
- Bewusstsein eigener Handlungsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein
- soziale Bindungen/Beziehungen zu anderen aufbauen
- Aufbau eines Zugehörigkeits- und Sicherheitsgefühls
- sich mit anderen Kindern/Erwachsenen auseinandersetzen und sich auf sie einstellen
- soziale Regeln erfassen und sich darauf einlassen können
- den strukturierten Tagesablauf mit verlässlichen Bezugspersonen und Regeln als Sicherheit und Orientierungshilfe erleben
- kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz – Widerstandsfähigkeit)

Praktische Umsetzung in unserer Einrichtung

Sowohl in der Gesamtgruppe als auch in Kleingruppen und in Einzelfördersituationen können die Kinder sozial-emotionale Erfahrungen machen. Sie lernen von und miteinander, die Kleinen lernen von den Großen – aber auch wir sind den Kindern ein

Vorbild im Umgang miteinander und achten deshalb auf Mimik, Gestik, Sprache und unser Verhalten. Erfahrungen machen geschieht bei uns auf ganz unterschiedliche Weise. Schon in unseren Krippengruppen sind ganz verschiedene Kinder zusammen. Es gibt viel Raum für individuelle Beschäftigungen, aber auch Gemeinsamkeiten. Beim Morgenkreis z.B. erleben sich die Kinder als Teil einer Gemeinschaft. Andere wahrnehmen, selbst im Mittelpunkt stehen, Rücksicht nehmen, sich an gemeinsame Regeln halten ... sind Dinge, welche hierbei in der natürlichen Situation erlebt, erfahren und geübt werden.

Aber auch in gelenkten, d.h. angeleiteten Förder- einheiten stecken vielfältige Gelegenheiten, sich zum einen als eigenständige Person und zum anderen sich als Teil einer sozialen Gemeinschaft wahr-

zunehmen. Dies kann z.B. durch spezielle Angebote wie den Einsatz von Geschichten, Fingerspielen, Liedern, mit Hilfe von Kreis- und Gesellschaftsspielen, durch gemeinsames Erleben und Tun („zusammen sind wir stark“) unterstützt werden

Wir beobachten bei den Kindern gezielt das Verhalten in der Gruppe, ihren jeweiligen Status und ihre Rolle, ihre Einzelbeziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen. Gruppenprozesse fördern wir gezielt z.B. durch Gespräche, gemeinsame Tätigkeiten und Aktivitäten um voneinander zu lernen; bei kritischen Situationen greifen wir ein.

In gruppenübergreifenden Angeboten erweitern sich die Begegnungsmöglichkeiten. Dazu gehören die beiläufigen Begegnungen im Flur, Waschraum und Garten, im gemeinsamen Stuhlkreis.

Teiloffenes Konzept im Kindergarten – Was ist das?



Magnettafel für die Kinder in der Stammgruppe. Hiermit können die Kinder selbst ihren Magneten mit Bild auf den jeweiligen Raum setzen, den sie besuchen möchten.

Wir sind der Meinung, dass Kinder auf der einen Seite Struktur, Verlässlichkeit und einen geschützten Rahmen benötigen. Auf der anderen Seite möchten Kinder selbständig werden und sich ihre Welt erobern. Deshalb haben wir uns für ein teiloffenes Konzept entschieden. Dabei bleiben die Kinder am Anfang des Kindergartenjahres in ihrer Gruppe. Sie lernen sich gegenseitig, die Erzieherinnen und Kin-

derpflegerinnen, den Raum und die Regeln kennen. Sie entwickeln ein Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl. Mit der Zeit erweitern wir den Spielraum der Kinder. Sie können dann während der Freispielzeit den Gang, das Bällebad und den Turnraum nutzen. Schließlich besuchen die Kinder auch andere Gruppen. Die Stammgruppe bleibt als sichere Basis bestehen.

„Erst die Arbeit, dann das Vergnügen?“

Schulkinder hören oft diesen Satz, wenn sie ihre Hausaufgaben machen sollen. Allerdings sind Lernen und Spielen keine Gegensätze. Wenn man Kinder aufmerksam beobachtet, stellt man schnell fest, dass sie sich im intensiven Spiel viele Fähigkeiten, Informationen und Erfahrungen aneignen. Und die Kinder lernen umso mehr, je ganzheitlicher das Spiel ist.

Ganzheitlichkeit bedeutet, dass die Kinder die Welt mit all ihren Sinnen begreifen und sie die Umwelt mit ihrer ganzen Person, so auch Gefühlen, Erfahrungen und Erinnerungen, wahrnehmen können. Ganzheitlich Lernen heißt auch, dass die Kinder mit Freude forschen und entdecken und eigene Erfahrungen machen können, dass sie durch Bewegung lernen und vernetzt denken.

Es bedeutet, dass die Kinder selbst aktiv werden und eigen- und mitverantwortlich handeln.

„Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ nannte dies der Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi (1746 – 1827). Unser Kindergarten bietet eine Vielzahl an Alltagssituationen und Angeboten, die das Lernen der Kinder in ihrem jeweiligen Entwicklungsstand unterstützen.

Anhand von Montessori-Material lässt sich gut ein praktisches Beispiel darstellen:

Schüttspiele mit Reis

Den Kindern werden in einem Tablett Reiskörner, verschiedene Messbehälter, Löffel, Trichter und Becher angeboten. Das lernen, erfahren und erleben die Kinder dabei:

- **Wahrnehmung mit allen Sinnen:** die Kinder fühlen den Reis in den Händen, riechen an ihm, sehen die einzelnen Körner und hören das Geräusch beim Einfüllen.
- **Denken und Gedächtnis:** Sie überlegen, was sie mit dem Material machen können, da es

keine Vorgaben gibt. Sie merken sich, wie viel Reis in welches Gefäß passt.

- **Sprache:** Die Kinder tauschen sich untereinander aus und fassen ihre Wahrnehmungen in Worte (viele kleine Körner, eine Handvoll Reis ist leicht, das Gefäß ist voll oder es läuft über).
- **Gefühle und Bedürfnisse:** Sie haben Freude an den Schüttversuchen und Spaß daran, die Grenzen der Gefäße auszuprobieren.



- **Sozialverhalten:** Die Kinder stehen gemeinsam am Tisch und helfen sich gegenseitig. Sie lernen durch Beobachtung und teilen miteinander das Material.
- **Motorik:** Das Schütten erfordert eine präzise Feinmotorik, da ansonsten alle Körner daneben fallen.
- **Kreativität, Gestaltung:** Die Kinder überlegen, wie sie den Reis am besten und schnellsten umfüllen können und welche Materialien hier

noch hilfreich wären. Sie versuchen es mit der Hand, mit dem Löffel, mit einem Becher und finden die unterschiedlichsten Wege.

Kinder lernen nachhaltig, was sie interessiert und bewegt. Lust, Freude und Spaß ist die beste Motivation.

Kinder lernen auch am Vorbild. Sie beobachten genau, was wir, die anderen Kinder oder zu Hause ihre Eltern machen oder wie sie sich verhalten.

Kinder lernen auch aus Fehlern.

„Ein Fehler ist eine Lösung, die im Moment nicht passt“. Deshalb greifen wir zum Beispiel in der Bauecke nicht sofort ein, obwohl wir wissen, dass das Gebäude auf diese Art bald einstürzen wird.

Und schließlich lernen Kinder durch variationsreiche Wiederholungen. Wir bearbeiten ein Thema auf unterschiedliche Art und Weise. So gelingen kindliche Lernprozesse.

So bietet unsere Einrichtung eine Vielzahl an Herausforderungen und Möglichkeiten, sich die Welt spielerisch und dem jeweiligen Entwicklungsstand angepasst anzueignen.



Heute nur gespielt und dabei viel gelernt!

Über die Bedeutung des Freispiels in unserer Einrichtung

Spiel ist die ureigenste und eigenaktive Ausdrucksform des Kindes, über die sich Lebensbewältigung und Selbstbildung vollzieht. Durch das Spiel nimmt das Kind Kontakt zu seiner Umwelt auf und lernt so auf natürlichste Art und Weise sich selbst und die Umwelt kennen, sammelt Erfahrungen und entwickelt Fähigkeiten.

Während des Spielens finden verschiedenste Lernprozesse statt, die für die motorische, kognitive, emotionale, motivationale und soziale Entwicklung von großer Bedeutung sind. Folgende Kompetenzen eignen sich die Kinder im Spiel an:

Ich-Kompetenz:

- sich den eigenen Bedürfnissen und Interessen bewusst werden und diese ausdrücken
- Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit erfahren
- deenreichtum und Initiative ergreifen
- Begeisterungsfähigkeit
- Durchsetzungsvermögen
- Kontakt- und Beziehungsfähigkeit
- die eigene Meinung vertreten, andere akzeptieren

- Kritikfähigkeit
- Hilfsbereitschaft, sowie um Hilfe bitten und sie annehmen
- mit anderen im Dialog stehen

Soziale Kompetenz:

- Zuhören
- Empathiefähigkeit, Perspektivenwechsel
- Rollen- und Regelbewusstsein
- Kommunikationsfähigkeit
- Konfliktlösungsfähigkeit
- Kompromissbereitschaft
- Kooperationsfähigkeit, Teilen
- Wir-Gefühl, einordnen in die Gruppe
- Fairness, verlieren können

Sachkompetenz:

- Spielbedingungen schaffen, Improvisationsvermögen, Organisation
- Kreativität und Fantasie
- kompetenter Umgang mit unterschiedlichem Material erproben
- körperliche Beweglichkeit, Koordinationsvermögen
- Reaktionsfähigkeit
- Neugier, Interesse

- Spiele beherrschen, anderen erklären und selbst erfinden

Lernmethodische Kompetenz:

- Sorgfalt, Zielstrebigkeit, Beharrlichkeit, Ausdauer
- Geschicklichkeit
- Flexibilität
- Problemlösungsfähigkeit
- Fähigkeit zur Umstrukturierung

Scheinbar ganz nebenbei werden mit Spaß und Freude alle Entwicklungs- und Persönlichkeitsbereiche des Kindes gefördert. Somit ist spielen für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder besonders wichtig, da sie sich hier neue Erfahrungen, spezifisches Wissen und Können aneignen. Daher kann Spiel als Quelle der kindlichen Entwicklung angesehen werden und ist untrennbar mit Lernen verbunden.

Spiele machen schlau, denn das Spiel ist der Königsweg des Lernens.

Neben dem Erwerb all dieser Kompetenzen ist Spiel für die Kinder auch ein wichtiger Weg die erleb-





Das Freispiel und Lernprozesse

te Wirklichkeit und Alltagseindrücke schöpferisch zu verarbeiten. Denn die eigene Realität wird im Denken und Handeln konstruiert, bis zur Grenze der eigenen Fantasie ist hier alles möglich. Spiel ermöglicht durch symbolisches Ausleben, Konflikte zu verarbeiten und Angst, Stress, Spannung und Aggression abzubauen. Spiel ist die Sprache des Kindes als Ausdruck von Auseinandersetzung mit seiner Umwelt, seiner Ich-Findung und seiner emotionalen Befindlichkeit. Durch das Spielen wächst das Kind in die Gesellschaft hinein, erwirbt Kompetenzen und entwickelt seine eigene Identität.

**„Wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes
Leben lang schöpfen kann.“
(Astrid Lindgren)**

Die Persönlichkeitsentfaltung und das Problemlösungsvermögen werden durch freies, fantasievolles Spiel ohne Vorgaben weitaus mehr begünstigt

und dieses ist unverzichtbar für die gesunde Entwicklung eines jeden Kindes. Dafür brauchen Kinder Zeit. Aus diesen Gründen stellt das Freispiel die wichtigste Zeit des Tages dar.

**„Spiel ist nicht Spielerei, es hat
hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“
(Friedrich Fröbel)**



Lernprozesse in Krippe und Kindergarten

Das will ich wissen

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Das ist bei uns erwünscht und wird unterstützt.

Das interessiert mich

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen machen wir uns auf die Suche nach Antworten. Wenn Kinder in ihren Interessen und Fragen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

Ich gehöre dazu

Gemeinschaft heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaft.

**„Das habe ich noch nie vorher
versucht, also bin ich völlig sicher,
dass ich es schaffe.“
(Pippi Langstrumpf)**



Du bist mir wichtig

In der altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal schwach, mal helfend, mal hilfeschend. Solche Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

Ich begreife

Die Kinder lernen ganzheitlich. Sie sollen Dinge nicht nur in Büchern anschauen oder darüber reden. Sie sollen anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren.

Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben unsere Kinder zwar häufig schmutzige Hosen oder klebrige Hände, doch nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später in die Lage versetzen, in der Schule mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

Ich kann etwas

Sich selbst an- und ausziehen, die Schuhe selbst binden, backen, kochen... Das sind viele kleine Schritte zur großen Selbständigkeit.

Ich traue mich

Mit dem Messer schneiden, auf Baumstämmen balancieren – Kinder wollen Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel.

Ich habe eine Idee

Bilder malen, basteln, musizieren, Sand spielen, Rollenspiele...

Wir geben den Kindern Zeit, Raum, Material und Freiraum für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln die Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

Ich habe etwas zu sagen

Einen Streit miteinander klären, etwas erzählen, zusammen etwas planen, nach der eigenen Meinung gefragt werden, mitbestimmen – das macht stark. Wer lernt sich sprachlich auszudrücken, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.

Wir feiern

Höhepunkte im Jahr sind Feste und Feiern. Sie fördern die Gemeinschaft innerhalb des Kindergartens und integrieren ihn in das öffentliche Geschehen.

Immer in Bewegung

Kinder sind viel in Bewegung und das ist auch gut so. Sie lernen über die Bewegung ihren Körper und ihre Umwelt kennen. So sorgen wir drinnen und draußen für ausreichend Bewegungsmöglichkeiten. Die Kinder lernen dadurch grundlegende Bewegungsfähigkeiten und -fertigkeiten. Diese fördern gleichzeitig die körperliche und die seelische Ge-



sundheit der Kinder. Zusätzlich zu den alltäglichen Bewegungsmöglichkeiten gehen wir einmal in der Woche zum Turnen.

Ich bin sicher und geborgen

Kinder können erst lernen, wenn sie sich sicher und geborgen fühlen. Gute Beziehungen und sichere Bindungserfahrungen ermöglichen es den Kindern, ohne Ängste die Welt zu erkunden. Wir legen Wert auf eine feinfühlig und liebevolle Kommunikation.

Nichts wie raus!

Eltern kennen das: Kommen Kinder nicht an die frische Luft, so werden sie unausgeglichen und laut. Täglich nutzen wir deshalb unseren Garten zum Spielen und Toben, zum Schaukeln, Sandeln und Klettern. Im Winter gehen wir in den Schnee und zum Bob fahren an den Michelsberg. Wir machen Spaziergänge und Wanderungen und erkunden

Wildpoldsried und seine Umgebung. Der Wald ist als Ausflugsziel besonders beliebt. Keine organisierte Turnstunde bringt die Kinder so sehr in Bewegung wie eine Stunde im Wald. Im Sommer suchen wir uns schöne Plätze am Bach. Auf dem Dorf haben wir hier einige Möglichkeiten und nutzen diese gerne. Alles, was die Kinder hierfür brauchen, ist die richtige, wetterangepasste Kleidung und Sonnenschutz im Sommer.

Die Welt der Musik

Wir singen täglich mit den Kindern. Dadurch bekommen sie ein Gefühl für Sprache, Melodie und Rhythmus.

Ich höre, fühle, schmecke, rieche

Die Umwelt wahrnehmen mit allen Sinnen. Je kleiner die Kinder sind, um so mehr lernen Kinder über den ganzen Körper und über die Wahrnehmung.



Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder lernen mit Neugier, Lust und Freude am schöpferischen Tun zu entwickeln. Sie sollen sich mit kreativen Materialien auseinandersetzen und somit Vielfalt und Beweglichkeit im Denken und Handeln entfalten, sowie Umwelt und Kultur bewusst mit allen Sinnen wahrnehmen. Wir geben vielseitige Anreize durch gezielte Lernangebote mit ihrer Kreativität spielerisch umzugehen, z.B. malen mit Wachsmalkreide, Buntstift, Wasserfarbe und Kreide, bildnerisches Gestalten, altersgemäße Angebote vom „Kritzeln“ bis zum „richtigen“ Malen. Kinder denken in Bildern und bringen dies bei Rollenspielen, Fingerspielen, Puppentheater usw. ein. Durch das schöpferische Tun wird die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung gefördert.

Naturwissenschaft, Technik und Umwelt

Kinder sind sehr neugierig und möchten ihren natürlichen Drang nach Wissen stillen, z.B. typische Kinderfragen: „Warum ist das so?“ „Wie funktioniert das?“. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern Fragen zu beantworten und sie beim Erforschen und Erkunden zu unterstützen. Die Kinder lernen einen wertschätzenden und rücksichtsvollen Umgang mit der Natur und ihren Lebewesen kennen.

Die Kinder beobachten und nehmen die Veränderungen im Jahreskreis wahr. Sie beobachten, wie sich das Wetter und die Natur (z.B. die Besonderheiten der Jahreszeiten) während der Monate verändern. Durch Experimente begreifen die Kinder physikalische oder umwelttechnische Gesetzmäßigkeiten.

Mathematik

Das Kind sammelt Erfahrungen und lernt erste Formen, Mengen, Zahlen, sowie Zeiten kennen. In den unterschiedlichsten alltäglichen Situationen und durch gezielte Angebote werden die Kinder mit diesem Bereich vertraut gemacht.

Im Alltag setzen wir dies beispielsweise mit Tisch- und Würfelspielen, Puzzle, Kinder zählen, den Kalender aktualisieren, durch Bauen und Konstruieren und das Erkennen von Relationen (mehr oder weni-



ger) um. Gerade bei den älteren Kindern vermitteln wir mathematische Grundkenntnisse auch in gezielten Angeboten.

Gesundheit

Eine gesunde Lebensweise ist für die Entwicklung eines Kindes von großer Bedeutung. Wir wollen in den Kindern ein möglichst breit gefächertes Bewusstsein für ihren Körper und dessen Bedürfnisse wecken. Dies geschieht z. B. durch Gespräche über Gesundheit und richtige Ernährung und das Miteinbeziehen in Entscheidungen wie „Brauchen wir heute eine Mütze? Können wir schon barfuß gehen?“ Bei der Brotzeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihr von zu Hause mitgebrachtes, gesundes und vollwertiges Frühstück zu essen.

Der Zahnarzt vermittelt den Kindern einmal im Jahr, was gut ist für die Zähne und übt mit den Kindern das richtige Putzen der Zähne. Aus Mangel an Bewegung und falscher, ungesunder Ernährung ergeben sich schon häufig im Kleinkindalter gesundheitliche Probleme.

Der Themenschwerpunkt Gesundheitserziehung ist im Kindergarten breit gefächert. Er reicht von der Ernährung, Bewegung, Erholung und einem gesunden Umweltbewusstsein bis hin zur Körperpflege und Sicherheit der Kinder.

**„Lernen ist Erfahrung.
Alles andere ist einfach
nur Information.“
(Albert Einstein)**

Partizipation – Das Recht zur Mitbestimmung



Die Kinder erleben bei uns meist zum ersten Mal, wie eine Gemeinschaft von Menschen jenseits von Familie und Freunden organisiert ist und welche Rechte die einzelnen Mitglieder haben. Anhand ganz alltäglicher Fragen machen Kinder ihre ersten Erfahrungen mit Demokratie.

Es ist ein Grundrecht, dass wir unsere Persönlichkeit frei entfalten dürfen – sofern wir nicht die Rechte Anderer verletzen. Kinder sind dabei, ihre Persönlichkeit zu entdecken und zu entwickeln. Dabei brauchen sie den Schutz und die Hilfe von uns. Es ist wichtig, dass sie erleben und erfahren: Ich bin ich. Ich bin richtig und wichtig, also auch meine Bedürfnisse und meine Meinungen. Das heißt nicht, dass all diese auch immer zum Zuge kommen, denn es gibt ja auch Andere mit Bedürfnissen und Meinungen. Aber sie verdienen Respekt und Ernstgenommen werden.

Es gibt Kinder (und auch Erwachsene), die sich gerne nur in ihrer Komfortzone bewegen. Neue Erfahrungen beunruhigen oder ängstigen sie. Geht man diesen Erfahrungen immer aus dem Weg, so lernt man, unangenehme Situationen zu umgehen. Wir ermutigen die Kinder, neue Situationen auszuprobieren (z.B. eine Fürbitte in der Kirche zu sagen). Die Kinder können dann auf sich stolz sein und wachsen an diesen Aufgaben.

Partizipation dient der Überzeugung, dass ein gestärktes Selbstbewusstsein und die Erfahrung eigener Gestaltungsmöglichkeiten Kindern helfen, zu aktiven, verantwortungsvollen, sozial kompetenten

Mitgliedern unserer Gesellschaft heranzuwachsen. Durch Mitbestimmung lernen die Kinder auch, Kompromisse einzugehen und Unstimmigkeiten auszuhalten. Dies fördert die Frustrationstoleranz. Werden Kinder in Entscheidungen miteinbezogen, so identifizieren sie sich besser damit und sind dadurch motivierter. Wir unterstützen die Kinder, sich selbst wahrzunehmen und auszudrücken und andere dabei zu achten. Wir gehen auf Vorschläge ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt.

Diese vier Stufen der Partizipation unterscheiden wir:

1. Ich werde informiert:
 - Was machen wir heute?
 - Wie geht es weiter?
 - Was gibt es zum Essen?
 - Warum gibt es diese Regel?...
2. Ich werde gehört:
 - Erzählrunde im Stuhlkreis
 - Bei Problemen, Trauer, oder Ärger hört mir die Erzieherin zu.
 - Persönliche Gespräche unter vier Augen oder in kleinen Kinderrunden.
3. Ich darf mitentscheiden:
 - Spiele oder Lieder im Morgenkreis aussuchen
 - zwischen verschiedenen Bastelangeboten wählen (z.B. bei den Laternen)
 - Machen wir einen Ausflug in den Wald oder an den Bach?
4. Ich darf entscheiden:
 - Wo und mit wem spiele ich in der Freispielzeit?
 - Wie viel möchte ich essen?

Der Stuhlkreis oder Morgenkreis wird für Mitentscheidungsprozesse genutzt. Damit die Kinder das Reden, Zuhören, Einbringen und Respektieren von Argumenten lernen, werden zum Beispiel Redesteine genutzt.

Die Wackelzahnbande – Das letzte Jahr im Kindergarten

Unsere „Großen“ brauchen im letzten Jahr neue Herausforderungen. Sie sollen sich gruppenübergreifend besser kennenlernen und auch erste Kontakte zur Schule knüpfen. Unser Ziel ist es, dass das Kind dem neuen Lebensabschnitt mit Freude, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen kann.

Und das erleben die Kinder im letzten Jahr bei uns:

1. Gemeinsame Aktionen mit der Wackelzahnbande:
 - Kennenlernspiele
 - Turnen
 - Waldtag
 - Ausflug auf den Wochenmarkt nach Kempten
 - Gestaltung eines Gottesdienstes
 - Besuch der Polizei
 - ...

1. Förderung der Vorschulkinder innerhalb der Gruppe:
 - gezielte Angebote, die die Merkfähigkeit und Konzentration, die Wahrnehmung, Sprache oder andere Bereiche fördern
 - spezielle Bastel- und Werkangebote
 - mehr Verantwortung, indem sie für neue Kindergartenkinder die Patenschaft übernehmen.
 - regelmäßige Treffen mit der Kooperationslehrerin der Schule
 - gemeinsames Übernachten im Kindergarten
 - Abschiedsfest am Ende des Jahres

Ein großer Schritt: vom Kindergarten in die Schule!

Was brauchen die Kinder für einen erfolgreichen Schulstart?:

- Selbständigkeit: sich selbständig umziehen können, seine Sachen in Ordnung halten...
- soziale Fähigkeiten: sich durchsetzen, aber auch Kompromisse eingehen können
- emotionale Fähigkeiten: Freude am Lernen, Frustrationstoleranz, Selbstvertrauen, Durchhaltevermögen
- Feinmotorik: Umgang mit Stift, Schere und Kleber
- Grobmotorik: sichere Bewegungsabläufe, Muskelspannung
- sprachliche Fähigkeiten: Das Kind soll der deutschen Sprache so weit mächtig sein, dass es dem Unterricht folgen und Wünsche und Bedenken ausdrücken kann.
- kognitive Fähigkeiten: erstes Zählen und Mengen erfassen, Merkfähigkeit, Aufmerksamkeit

Diese Fähigkeiten erlernen die Kinder nicht von heute auf morgen. Sie werden täglich geübt – zu Hause und im Kindergarten. Um für jedes Kind den besten Zeitpunkt der Einschulung zu finden, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Schule und Kindergarten notwendig. Wir bieten hier beratende Elterngespräche.

Im Herbst des letzten Kindergartenjahres findet gemeinsam mit der Kooperationslehrerin ein Elternabend zum Thema „Topfit für die Schule“ statt.

Von früh bis spät – Unser Tagesablauf im Kindergarten

- 7.00-8.30 Uhr **BRINGZEIT**
Die ersten Kinder gehen in die Marienkäfergruppe und werden dort nach und nach in ihre Gruppen abgeholt.
- 8.30 Uhr Ender der Bringzeit
Die **KERNZEIT** beginnt.
- bis ca. 9.30 Uhr **FREISPIEL**
Die Kinder entscheiden selbst, wo, was und mit wem sie spielen. Während dieser Zeit finden Freispielangebote oder eine gezielte Förderung in Kleingruppen statt.
- ca. 9.30 Uhr gemeinsame **BROTZEIT**
ab 10 Uhr - gezielte Angebote
- Stuhlkreis
- rausgehen (in den Garten, Spaziergang, auf den Spielplatz...)
- 12.00 - 12.30 Uhr **MITTAGESSEN** für die erste Gruppe
12.30 - 13.00 Uhr **MITTAGESSEN** für die zweite Gruppe
13.00 - 13.30 Uhr **MITTAGSRUHE**
13.30 - 15.00 Uhr **FREISPIEL**
15.00 - 15.30 Uhr **BROTZEIT**
15.30 - 16.30 Uhr **FREISPIEL**

Von früh bis spät – Unser Tagesablauf in der Krippe

- 7.00 - 8.30 Uhr **BRINGZEIT**
Die ersten Kinder gehen in die Mäusegruppe und werden dort nach und nach in ihre Gruppen abgeholt
- 8.30 - 9.15 Uhr **FREISPIEL** und **MORGENKREIS**
9.15 Uhr gemeinsame **BROTZEIT** in der Küche
- ca. 9.45 - 11.45 Uhr **FREISPIEL**
GEZIELTE ANGEBOTE
GARTEN, SPAZIERGANG
- 12.00 Uhr **MITTAGESSEN**
12.30 Uhr Vorbereitungen fürs Schlafen
12.45 Uhr **SCHLAFENSZEIT**
Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, spielen gemeinsam in einem Gruppenraum.
- 14.45 Uhr Die letzten Kinder, die noch schlafen, werden jetzt geweckt.
bis 16.30 Uhr **FREISPIEL; GARTEN**

Der Freitag endet um 14.00 Uhr ohne Schlafenszeit und ohne Mittagsruhe.



Ruhen und Schlafen

Kinder benötigen während des Tages immer wieder Phasen, in denen sie sich entspannen und ausruhen können. In dieser Zeit erholen sie sich von ihren Erlebnissen und schöpfen wieder Kraft für die nächsten Stunden.

KRIPPE

Im Tagesablauf der Krippe hat das Schlafen einen festen Platz.

Nach dem Mittagessen werden die Kinder für den Mittagsschlaf umgezogen oder sie ziehen sich teilweise auch schon selbst um. Jedes Kind hat sein eigenes Bett.

Wir übernehmen die Schlafgewohnheiten von zu Hause und so hat jedes Kind das zum Schlafen, was es braucht: Schnuller, Schnuffeltuch, Schlafsack oder Decke. Die Schlafenszeit dauert von 12.45 Uhr bis 14.45 Uhr. Kinder, die früher aufwachen, spielen im Gruppenraum.

Bei Kindern bis zu 18 Monaten sitzt eine Betreuungsperson mit im Schlafräum.

Während der Schlafenszeit ist die Krippe geschlos-

sen. Auch Kinder, die wach sind, können erst ab 15 Uhr abgeholt werden.

Werden die Kinder älter, so verkürzen sich natürlich die Schlafenszeiten oder sie werden gar nicht mehr benötigt. Dies sprechen wir dann individuell mit den Eltern ab.

Auch außerhalb dieser festen Schlafenszeit haben die Kinder die Möglichkeit, sich auszuruhen oder zu schlafen. Hier schauen wir ebenso individuell auf die Bedürfnisse der Kinder.

KINDERGARTEN

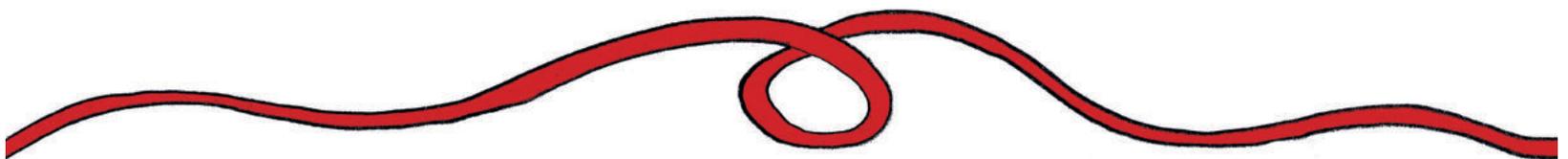
Im Kindergarten schlafen die Kinder meist nicht mehr. Um den Kindern, die ganztags in der Einrichtung sind, eine Ruhephase zu verschaffen, haben wir eine Mittagsruhe von 13.00 bis 13.30 Uhr eingeführt. In dieser Zeit können die Kinder nicht abgeholt werden.

Im Ruheraum versammeln sich die Kinder auf der Empore. Jedes Kind hat ein Kissen und darf von zu Hause ein Kuscheltier mitbringen. Während der Mittagsruhe lesen wir Geschichten vor.

Eine intensive Zeit – Wickeln in der Krippe

Wickeln hat nicht nur den Zweck, dass das Kind nicht wund wird. Während des Wickelns sind wir nur für das einzelne Kind da und sprechen oder singen dabei mit ihm. Diese ungeteilte Zuwendung genießen die Kinder sehr. Kleine Fußmassagen oder Sprachspiele begleiten das Wickeln und fördern so nebenbei die Wahrnehmung und das Sprachverständnis.

Bei uns werden die Kinder nach Bedarf gewickelt. Die Wickelsituation wird in angenehmer und ruhiger Atmosphäre durchgeführt. Die Kinder dürfen über eine Treppe selbständig den Wickeltisch erklimmen. Jedes Kind bringt seine eigenen Windeln, Feuchttücher und Pflegeprodukte mit. Dafür hat jedes Kind ein eigenes Fach.



Mahlzeit! - Essen und Trinken

Essen heißt für uns nicht nur „Satt werden“. Wir legen Wert auf eine angenehme, ruhige Essenssituation. Dabei fördern wir altersgerecht die Selbstständigkeit der Kinder und unterstützen sie dabei, neue und ungewohnte Speisen zu probieren.

Sowohl am Vormittag, als auch am Nachmittag machen wir mit den Kindern Brotzeit. Jedes Kind hat sein eigenes Getränk und seine Brotzeit dabei. Wir bitten alle Eltern, ihren Kindern eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit mitzugeben. Bitte verzichten Sie auf Süßigkeiten wie Milchschnitte, Nu-

tella, Kekse, Schokolade... Eine Ausnahme bilden hier Wanderungen und Ausflüge: Hier darf auch eine süße Kleinigkeit zur Brotzeit gesteckt werden. Ein Förderprogramm des Freistaates Bayern ermöglicht es uns, den Kindern im Kindergarten regelmäßig Obst und Gemüse anzubieten. In der Krippe wird hierfür ein Betrag eingesammelt. Milch und Joghurt bekommen alle Kinder (Krippe und Kindergarten) einmal pro Woche angeboten.

Einmal im Monat findet ein „Frühstücksbuffet“ statt. Hier bringen mehrere Eltern der Gruppe einen Beitrag zur Brotzeit mit.

Das Mittagessen wird uns täglich frisch von der Schlossgaststätte Wagegg geliefert. Wir animieren die Kinder zum Probieren, akzeptieren es aber, wenn ein Kind etwas nicht möchte oder satt ist. Jedes Kind soll sein eigenes Sättigungsgefühl entwickeln.

KRIPPE

In der Krippe essen die Kinder immer gruppenübergreifend in der Küche. Vor den Mahlzeiten sprechen oder singen wir ein gemeinsames Tischgebet. Mit der Zeit lernen die Kinder den selbständigen Umgang mit dem Besteck.

KINDERGARTEN

Im Kindergarten essen die Kinder ihre Brotzeit am Vormittag in der Gruppe. Das Mittagessen und die Nachmittagsbrotzeit finden in der Küche statt. Damit das Mittagessen so ruhig wie möglich verläuft, teilen wir die Kinder in zwei kleinere Gruppen ein. Diese werden nach Möglichkeit von drei Personen betreut. Wir beginnen mit einem gemeinsamen Tischgebet. Die Kinder holen sich mit der Zeit selbständig ihr Besteck und schöpfen sich teilweise auch ihr Essen selbst.



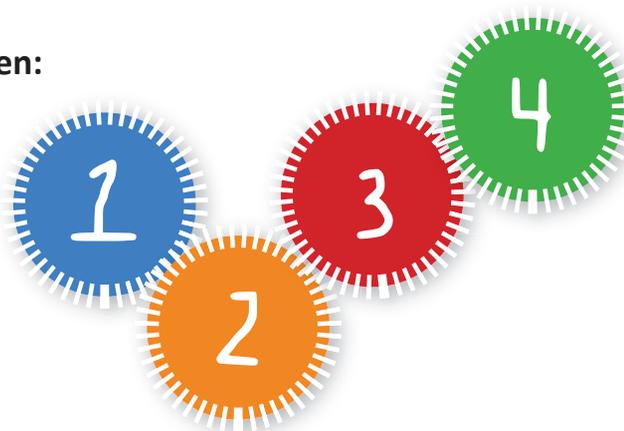
Anfang gut – alles gut!

ÜBERGÄNGE

Übergänge sind ein fester Bestandteil im Leben jedes Menschen. Durch das Bewältigen der Übergänge entwickeln wir uns weiter und wachsen daran.

Ein Übergang ist eine Zeit zwischen zwei Phasen:

1. Von Zuhause in die Krippe
2. Von Zuhause in den Kindergarten
3. Von der Krippe in den Kindergarten
4. Vom Kindergarten in die Schule



Es geht also einerseits um Trennung und andererseits um einen Neubeginn. Diese Phasen werden begleitet von unterschiedlichen Gefühlen. Sie schwanken zwischen Angst, Unsicherheit, Vorfreude und Stolz.

Wie lange dieser Prozess dauert, ist bei jedem Kind individuell.

Eingewöhnung – So klappt`s:

An der Eingewöhnung sind alle beteiligt: Eltern, Kinder und wir vom Team. Die Eingewöhnung in der Krippe ist meist intensiver als im Kindergarten. Dies ist ganz natürlich, da die Kinder im Kindergartenalter schon weiter sind in ihrer Entwicklung.

Schritt für Schritt lernen wir uns kennen:

- **„Tag der offenen Tür“**
Bereits vor der Anmeldung findet bei uns ein „Tag der offenen Tür“ statt. In dieser Zeit können Sie mit Ihrem Kind das Haus erkunden, sich informieren, unser Team kennenlernen und Fragen stellen.
- **Anmeldung**
In der Woche nach dem „Tag der offenen Tür“ können Sie Ihr Kind fest anmelden. Die Anmeldung findet im März statt. Bitte bringen Sie hier den Impfausweis und das U-Heft Ihres Kindes mit. Seit März 2020 dürfen wir nur noch Kinder aufnehmen, die eine komplette Masernimpfung nachweisen können. Nach der Anmeldung teilt die Leitung in Absprache mit dem Team die Kinder in die Gruppen ein. Hier müssen wir viele Faktoren

berücksichtigen und achten sehr auf eine gute Alter- und Geschlechterverteilung. Im Mai erhalten Sie von uns eine Willkommens-Mappe mit vielen Informationen.

• Informationsabend

Der Informationsabend findet meist im Juni statt. An diesem Abend erfahren Sie viel über den Krippen- bzw. Kindergartenalltag. Wir sprechen die Eingewöhnung durch und haben hier auch die Gelegenheit, offene Fragen zu klären. Bitte bringen Sie an diesem Abend die Willkommensmappe mit den unterschriebenen Unterlagen mit.

Wie können die Eltern die Eingewöhnung in Krippe oder Kindergarten unterstützen?:

- Seien Sie sicher in Ihrer Entscheidung. Ihr Kind spürt, wenn Sie es eigentlich noch nicht hergeben möchten.
- Haben Sie Vertrauen zu uns. Wir möchten das Beste für Ihr Kind.
- Nehmen Sie sich zurück, damit wir zu Ihrem Kind eine Beziehung aufbauen können.
- Regelmäßiges Kommen unterstützt die Eingewöhnung.
- Sprechen Sie mit uns über Ihre Ängste, Wünsche und Unsicherheiten. Gemeinsam finden wir einen Weg.
- Seien Sie erreichbar.
- Entschleunigen Sie Ihren Alltag. Während der Eingewöhnung verarbeitet Ihr Kind viele neue Eindrücke und Gefühle. Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind zu Hause zur Ruhe kommen kann.

Ab hier läuft die Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten unterschiedlich:

1. Von Zuhause in die Krippe



Schnuppern

Jedes neue Krippenkind kommt einmal mit Mama oder Papa zu einer Schnupperstunde in die Krippe.

Während dem Schnuppertermin gehen wir mit Ihnen den Kennenlernbogen durch, den Sie vorher von uns erhalten.

Jetzt geht's los – Die Krippenzeit beginnt

Überlegen Sie bitte zunächst, wer die Eingewöhnung Ihres Kindes übernimmt. Möglich sind alle Personen, die einen engen Bezug zu Ihrem Kind haben. Die Bezugsperson hat die wichtige Aufgabe, dem Kind eine sichere Basis während der Eingewöhnung zu sein.

Grundphase (die ersten drei Tage)

Die Bezugsperson kommt mit dem Kind jeweils für eine Stunde in die Krippe. Die Erzieherin ist mit dabei und versucht, mit dem Kind Kontakt aufzunehmen.

Der vierte Tag

Der vierte Tag ist aus kinderpsychologischer Sicht der optimalste Zeitpunkt, eine Trennung zu probieren.

Die erste Trennung dauert individuell bis zu 30 Minuten. Diese Zeit verbringen Sie in unserem Personalraum. Hier dürfen Sie für Ihr Kind ein Ich-Buch gestalten, das ihr Kind durch die Krippenzeit begleitet. Die Erzieherin informiert Sie hier immer wieder über den Verlauf der Eingewöhnung und bespricht mit Ihnen kurz das weitere Vorgehen.

Der weitere Verlauf

Die nächsten Tage gestalten sich ähnlich, wobei die Trennung individuell erhöht wird. Während dieser Zeit ist Ihre Anwesenheit in der Krippe erforderlich. Die Erzieherin spricht mit Ihnen ab, wann Sie die Einrichtung für ein paar Stunden verlassen können.

Ende der Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn Ihr Kind uns als weitere Bezugsperson angenommen hat und sich von uns trösten lässt.

2. Von Zuhause in den Kindergarten

Schnuppern

Wir laden jedes zukünftige Kindergartenkind zweimal zum Schnuppern für jeweils eine Stunde ein. Beim ersten Termin kommt auf jeden Fall die Mama oder der Papa mit in die Gruppe. Beim zweiten Schnuppern können Mama oder Papa auch kurz gehen. Je nachdem, ob das Kind dies schon zulässt.

Es ist uns wichtig, diese Schnuppertermine kurz zu halten.

Es soll ein erstes Kennenlernen sein und das Kind nicht überfordern.

Während dem Schnuppertermin gehen wir mit Ihnen den Kennenlernbogen durch, den Sie am Informationsabend von uns erhalten.

Jetzt geht's los – Die Kindergartenzeit beginnt

Nehmen Sie sich gerade für die erste Woche Zeit und lassen Sie Ihrem Kind ebenfalls Zeit. Nicht jedes Kind ist gleich. Während die einen Kinder sofort in den Raum stürmen und spielen, möchten die anderen erst noch



abwarten und schauen. Drängen Sie es nicht. Wir kümmern uns darum. Kommt Ihr Kind problemlos in die Gruppe, so darf es am Anfang gerne bis mittags bleiben. Ist Ihr Kind zurückhaltender, so beginnen wir mit einer kürzeren Zeit im Kindergarten und steigern diese dann.

Das ist uns wichtig:

Verabschieden Sie sich beim Gehen von Ihrem Kind und vertrauen Sie es uns an. Schleichen Sie sich ohne Abschied davon, so muss Ihr Kind in Zukunft immer Angst haben, dass Sie plötzlich weg sind. Klappt der Anfang gut, so können die Kinder nach einiger Zeit auch beim Mittagessen bleiben und später auch den ganzen Tag. Sprechen Sie dies bitte mit uns ab.

Geschafft

Nach einer gewissen Zeit lässt Ihr Kind sich auch von uns trösten. Es kommt gut in die Gruppe und kennt allmählich die Abläufe. Dann haben wir es geschafft und die Eingewöhnung ist abgeschlossen.

3

3. Von der Krippe in den Kindergarten

Geht Ihr Kind bereits in unsere Krippe und kommt in den Kindergarten? Dann ist eine Anmeldung nicht mehr notwendig. Sie dürfen jedoch gerne den „Tag der offenen Tür“ nutzen, um unseren Kindergarten kennenzulernen. Auch zum Informationsabend bekommen Sie eine Einladung. Wohnen Sie nicht in Wildpoldsried, so müssen wir nach der Anmeldung erst prüfen, ob wir noch einen Platz im Kindergarten haben und Ihr Kind weiterhin in unsere Einrichtung kommen kann. Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten erfolgt normalerweise im September des Jahres. Allerdings hängt dies auch von den Belegungszahlen ab.

Schnuppern

Die Krippenkinder kommen während des Jahres immer wieder in den Kindergartenbereich. Sie nutzen das Bällebad und können während der Freispielzeit einzelne Gruppen besuchen. Ist die Gruppeneinteilung abgeschlossen, so besuchen die Krippenkinder gezielt ihre zukünftige Kindergartengruppe. Ein Schnuppertermin findet gemeinsam mit Mama oder Papa statt. Hier wird auch der Kennenlernbogen besprochen. Diesen erhalten Sie am Informationsabend.

Jetzt geht's los – Die Kindergartenzeit beginnt

Nun beginnt ein neuer Abschnitt im Leben Ihres Kindes. Es lernt die neuen Räume kennen, neue Bezugspersonen, andere Abläufe und Regeln. Obwohl Ihr Kind bereits in der Krippe war, benötigt es Zeit zur Eingewöhnung.

Damit Ihr Kind nicht überfordert wird, bringen Sie Ihr Kind an den ersten fünf Tagen erst ab 8 Uhr und holen es vor dem Mittagessen wieder ab.

Geschafft

Ihr Kind kommt gut in die Gruppe, kennt die Abläufe und hat einen Bezug zur Erzieherin und Kinderpflegerin aufgebaut. Dann ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

4. Vom Kindergarten in die Schule

Diesen Punkt finden Sie unter Punkt 21 „Die Wackelzahnbande - Das letzte Jahr im Kindergarten“ auf Seite 31.



Reden ist Gold – Schweigen ist Silber

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Wir verstehen unsere Arbeit als familienergänzend. Deshalb ist uns der Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Gemeinsam mit ihnen sind wir für das Wohl der Kinder verantwortlich. Unser Ziel ist das gleiche: Wir möchten den Kindern eine fröhliche und sichere Kindheit ermöglichen mit den besten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten.

Also: Ziehen wir an einem Strang!

Gemeinsame Erlebnisse und Aktionen verbinden

Bei uns haben Eltern verschiedene Gelegenheiten, andere Eltern kennenzulernen, sich auszutauschen und ein soziales Netzwerk aufzubauen. Ob Familienwanderung oder Elternkaffee – es gibt viele Möglichkeiten.

Wir unterstützen und beraten

Zwischen Tür und Angel findet ein regelmäßiger Austausch statt. Hier werden aktuelle Situationen und Neuigkeiten besprochen.

Jedes Jahr findet ein ausführliches Entwicklungsgespräch statt – bei Bedarf auch gerne öfter. Im gegenseitigen Austausch besprechen wir hier den konkreten Entwicklungsstand, die Stärken und

Schwierigkeiten des Kindes und überlegen weitere Fördermöglichkeiten durch Eltern, Krippe/Kindergarten oder durch andere Fachdienste.

Bei Erziehungsfragen und besonderen familiären Belastungssituationen helfen wir Ihnen gerne weiter.

Der Kindergartenbeitrag wird mit 100 € vom Freistaat Bayern bezuschusst. Auch für Krippenkinder gibt es einen Zuschuss. Dieser ist einkommensabhängig und muss selbst beantragt werden.

Für Ausflüge, Theatervorstellungen oder Ausstellungen benötigen wir hin und wieder eine finanzielle Unterstützung der Eltern. Sollten die Eltern diese Ausgaben stark belasten, so versuchen wir gemeinsam eine Lösung zu finden. Kein Kind soll aufgrund finanzieller Schwierigkeiten an Veranstaltungen nicht teilnehmen können.

Wir informieren

Informationen erhalten Sie von uns über verschiedene Wege:

- E-Mail
- Aushänge am Eingang betreffen alle Gruppen.
- An der Pinnwand neben der Gruppentür erhalten Sie Informationen, die die eigene Gruppe betreffen.
- Am Garderobenplatz des Kindes finden Sie immer wieder Post von uns.
- Und natürlich können Sie uns fragen.

Voll dabei – Der Elternbeirat

Alle Eltern, die Interesse daran haben, können unserem Elternbeirat beitreten und sich so für die Belange der Einrichtung, der Kinder und der Eltern einsetzen. Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat stellt eine große Unterstützung für uns dar.

Er ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Einrichtung, arbeitet aktiv bei Festen und Veranstal-



tungen mit und kann bei Problemen und Wünschen aller Art angesprochen werden.

Wer beim Elternbeirat dabei sein möchte, trägt sich am Anfang des Jahres in die Vorschlagsliste ein.

Wir freuen uns über Ihr Engagement.

Feedback – Sagen Sie uns Ihre Meinung

Wir sind immer auf dem Weg, uns zu verbessern. Hier helfen uns Fortbildungen, der gegenseitige Austausch im Team und die Kritik der Eltern.

Und hier können Eltern ihre Meinung äußern:

- Direkt bei der Gruppenleitung oder der betreffenden Person,
- bei der Leitung,

- beim Elternbeirat
- oder bei unserer jährlichen, anonymen Elternumfrage.

Kommen Sie zu uns, bevor kleine Missverständnisse zu großen Problemen werden.

Und das wünschen wir uns:

- Informationen über aktuelle Befindlichkeiten des Kindes (Gesundheit, Impfung, Konflikte...)
- Abmeldung im Krankheitsfall und Meldung ansteckender Krankheiten (Scharlach, Läuse...)
- Pünktliches Bringen und Abholen
- Wettergerechte Kleidung
- Lesen der aktuellen Informationen

Wir sehen jedes Kind

Bildungs- und Entwicklungsdokumentation



Beobachtung und Dokumentation gehören zu unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Sie helfen uns, die Kinder intensiver kennenzulernen und auf sie einzugehen. Wir beobachten die Kinder im täglichen Freispiel, während des Tagesablaufs und bei gezielten Angeboten. Es ist uns wichtig, das ganze Kind mit all seinen Fähigkeiten in den verschiedenen Bildungsbereichen zu sehen.

Jeder Mensch hat eine andere Wahrnehmung. Deshalb besprechen wir unsere Beobachtungen im Team und entwickeln daraus weitere Fördermaßnahmen und Vorgehensweisen.

Die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und vernichtet, wenn das Kind ein Jahr lang nicht mehr in unserer Einrichtung ist.

Die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation nehmen wir als Grundlage für gemeinsame Entwicklungsgespräche mit Eltern.

Folgende Beobachtungsverfahren setzen wir ein:

- **EBD** (*Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation nach Petermann, Petermann und Koglin*) Dieses Beobachtungsverfahren deckt die Bereiche Haltungs- und Bewegungssteuerung, Fein- und Visuomotorik, Sprache, kognitive Entwicklung, soziale und emotionale Entwicklung ab. Der Bogen gibt uns ab dem Krippenalter die Möglichkeit, die Entwicklungsschritte der Kinder möglichst objektiv einzuschätzen.
- **seldak** (*Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern*) Diese Dokumentation kommt im ersten Halbjahr des vorletzten Kindergartenjahres zum Einsatz. Hier wird gezielt die Sprachentwicklung der Kinder beobachtet: Grammatik, Umgang mit Bilderbüchern, kommunikatives Verhalten

in Gesprächssituationen, Lausch- und Sprachspiele, Reime...

- **sismik** (*Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen*)

Auch hier wird die Sprachentwicklung der Kinder beobachtet und dokumentiert.

- **perik** (*Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag*)

Der Bogen ist geeignet für Kinder im Alter von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt. Beobachtet werden die Kompetenzen der Kinder im sozial-emotionalen Bereich.

Die Auswertung der Bögen sismik und seldak zeigen uns, ob ein Kind weitere Förderung im sprachlichen

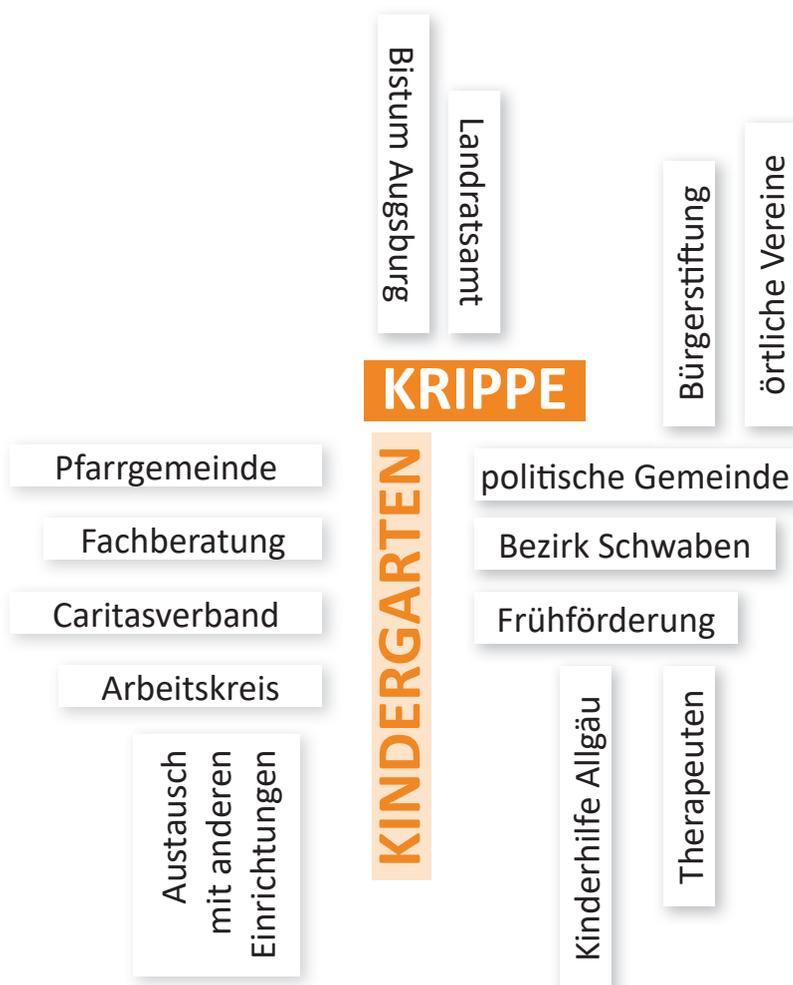
Bereich benötigt. Die Förderung findet dann eventuell in einem „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule statt. Die Bögen seldak, sismik und perik wurden vom Staatsinstitut für Frühpädagogik in München entwickelt.

**Der Ich-Ordner:
eine Dokumentation fürs Kind**

Jedes Kind hat einen Portfolio-Ordner. In diesem werden Lern- und Entwicklungsschritte so festgehalten, dass die Kinder diese nachvollziehen können. Im Portfolio soll das Kind die Möglichkeit bekommen, sich auch selbst auszudrücken. Dies geschieht, indem eigene Bilder und Geschichten abgeheftet werden. Wir nutzen diese Form der Dokumentation in der Krippe und im Kindergarten.

Wir sind vernetzt

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



Sicherheit in allen Bereichen

Wo Menschen zusammenkommen, können auch Unfälle passieren. Um das Unfallrisiko so klein wie möglich zu halten und die Sicherheit aller so gut als möglich zu gewährleisten, haben wir ein umfangreiches Schutznetz:

- regelmäßige Kontrolle und Wartung der Spielplätze (durch uns und durch einen Beauftragten der Gemeinde)
- regelmäßige Unterweisungen aller Mitarbeiterinnen zu verschiedenen Themen (Infektionsschutz, Hygieneregeln, Umgang mit Leitern, Brandschutzkonzept...)
- Die Sicherheitsbeauftragte nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil.
- Das gesamte Team absolviert alle zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs.
- Alle Mitarbeiterinnen achten im Tagesablauf auf die Sicherheit der Kinder, beheben Mängel oder geben diese an die Leitung weiter.
- regelmäßige Kontrollen durch den Sicherheitsbeauftragten des Bistums Augsburg und durch das Landratsamt (zum Beispiel Lebensmittelkontrolle durch das Gesundheitsamt)
- Einhaltung unseres Schutzkonzeptes bei Kindeswohlgefährdung
- kindgerechte Sicherheitserziehung (Dazu gehört beispielsweise auch die Bewegungsförderung der Kinder und der sichere Umgang mit Materialien und Werkzeug.)

Es war einmal...

Ein Blick in die Vergangenheit

Der Wildpoldsrieder Kindergarten blickt auf eine lange Geschichte zurück und hat inzwischen seinen dritten Standort im Dorf. War es anfangs eine gemeindliche Einrichtung, so wurde die Trägerschaft im Jahr 1961 von der katholischen Kirche übernommen.



Die Geschichte unserer Einrichtung:

26.03.1939	Der Gemeinderat beschließt, dass im Gemeindehaus Nr. 13 ½ (heute Salzstraße 10) ein Kindergarten eingerichtet werden soll.
1941	Eröffnung des Kindergartens mit Tante Judith und Ilse. Während der Kriegszeit wurden auch NSV Schwestern eingesetzt.
1945	begann die Ordensschwester Celine Kiening aus Börwang.
1946-1949	Schwester Revocata
1949-1950	Schwester
1950-1960	Schwester Columbana Der Kindergarten kam zum Erliegen, als Schwester Columbana ins Mutterhaus zurückgeholt wurde.

In Wildpoldsried wurde ein neuer Pfarrhof gebaut. Da nun im alten Pfarrhof die Räume frei wurden, entschieden sich Pfarrer Josef Schmid und Bürgermeister Josef Weiß, den Kindergarten dort wieder zu eröffnen. Von diesem Zeitpunkt an übernahm die Kirche die Trägerschaft.

02.05.1961	Neueröffnung des Kindergartens unter Leitung von Dora Schöpf. Nacheinander waren Frau Rauch, Frau Piep und Frau Kaiser als Hilfskräfte im eingruppigen Kindergarten tätig. Es wurden bis zu 69 Kinder betreut.
01.09.1974	Eröffnung einer zweiten Gruppe (Gruppenleitung Maria Geist)
1983	Renovierung des Kindergartens unter Bürgermeister Arnulf Traut. Während des Umbaus wurde der Kindergarten in „Streits Laden“ ausquartiert.
1984	Bezug der neu renovierten Einrichtung
1991	Erweiterung des Kindergartens um zwei Gruppenräume
1992	Eröffnung einer dritten Gruppe (Gruppenleitung Hilde Sommer)
1995	Übergabe der Leitung von Dora Schöpf an Maria Geist.
Juli 1999	Dora Schöpf geht nach 38 Jahren in den Ruhestand. Tanja Berkmitter (heute Ritter) übernimmt ihre Stelle.
September 2008	Eine Kleinkindgruppe (Mäuse) wird in der Schule eingerichtet.

März 2012	Abriss Pfarrhof und Neubau Krippe
September 2012	Eröffnung Kinderkrippe (Mäuse und Schmetterlinge)
September 2016	Übergabe der Leitung von Maria Geist an Tanja Ritter. Maria Geist geht nach 42 Jahren in den Ruhestand.
September 2018	Eröffnung einer vierten Kindergartengruppe.
Mai 2018	Beginn der Bauarbeiten für den neuen Kindergarten
18.05.2019	Umzug in den Neubau

Zu guter Letzt

Seit Mai 2019 befinden sich Krippe und Kindergarten nun unter einem Dach. Dies war der Anlass, auch unsere Konzeption zu überarbeiten und die beiden Bereiche auch hier näher zusammen zu bringen. Die Konzeption legt zwar unsere Leitlinien fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher werden wir auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch bleiben und unsere Arbeit regelmäßig reflektieren.

Liebe Leserin, lieber Leser,

nun sind Sie am Ende angelangt und haben eine Vorstellung von unseren Zielen und unserem Alltag bekommen. Sie haben uns jetzt ein Stück weit kennengelernt.

Wir freuen uns, wenn wir Sie kennenlernen und Ihr Kind auf seinem Lebensweg begleiten dürfen.

Ihr Kindergarten- und Krippenteam St. Michael



Schutzkonzept

Warum brauchen wir ein Schutzkonzept

Kinderschutz geht uns alle an. Dieser ist fest im Gesetz verankert.

Wir als Kindertageseinrichtung sind verantwortlich für den Schutz der Kinder, die uns anvertraut werden. Da die Kinder viele Stunden in unserer Einrichtung verbringen, ist es wichtig, dass sie sich sicher fühlen und Vertrauen zu den Menschen haben, die für sie da sind.

Zum Schutz der Kinder gehört auch, dass sie gestärkt werden und sich so zu gefestigten, fröhlichen und sozialfähigen Persönlichkeiten entwickeln können.

Wir als Krippe und Kindergarten müssen außerdem reagieren, wenn wir sehen, dass das Wohl des Kindes gefährdet ist.

Die Umsetzung dieser Punkte wird in diesem Schutzkonzept erläutert.

